

Felssturzgebiet in der Teuffelen

Am 31. Mai 1983, zwischen 14.30 und 15 Uhr kam im Bezirk «Kleinmätteli», oberhalb der Teuffelenhütte eine grosse Erdmasse unter Krachen und Getöse in Bewegung.

Gegen 1 Million Kubikmeter Weid- und Waldboden lösten sich auf einer Breite von 200 Metern, rutschten im Schrittempo in die Tiefe und zerstörten rund 20 Jucharten Wald und Land.

Tannen und Buchen wurden durch die Gewalt der Erdbewegung wie Zündhölzer geknickt.

Eine Menge bereits gerüstetes Brennholz und das Fallholz wurden durch Geröll und Schutt zugedeckt.

Bereits einige Tage zuvor hatten kleine Erdrutsche in diesem Gebiet für Aufsehen gesorgt. Sanierungsarbeiten waren in Angriff genommen worden.

Eine Wasserfassung war von der Burgergemeinde Attiswil in Auftrag gegeben und erstellt worden; damit wurde eine Quelle mit einer Leistung von über 100 Liter pro Minute erschlossen.

Nach dem Rutsch erwartete jedermann, dass das Wasservorkommen irgendwo wieder erscheinen würde; dieses und die Quelfassung konnten zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gefunden werden.

Die Region am Jurasüdfuss gilt bei Experten als extrem labil. Bereits früher waren Rutsche in diesem Gebiet zu verzeichnen, allerdings nie mit einer vergleichbaren Auswirkung wie im Mai 1983.

Ingenieure haben die geologischen Besonderheiten untersucht, vor allem die Läufe des Grund- und Quellwassers und allfällige, vorzunehmende Massnahmen.